


[Klaus Heimer](#)

Die Welt von der anderen Seite sehen

Barbara Linke aus Leipzig betreut im fernen Madagaskar Straßenkinder / Danach geht es ins Studium

Von Klaus Heimer, Antananarivo

"Reise so viel du kannst. Wir konnten das früher nicht." Diesen Ratschlag gaben die Eltern der 22-jährigen Barbara Linke mit auf den Weg ins ferne Madagaskar, wo die gelernte Grafikerin derzeit ein halbjähriges Praktikum in einem Projekt für Straßenkinder in der Hauptstadt Antananarivo leistet. Die gebürtige Leipzigerin, deren Familie nach wie vor im Stadtteil Connewitz lebt, ging mit Unterstützung der Eltern mit 16 nach Dresden, um dort ihre Ausbildung als Grafikerin zu absolvieren. Danach kehrte sie in ihre Heimatstadt zurück und übte dort bei der Post ihren Beruf aus. In Berlin bestand sie gerade nach Feierabend das Fachabitur und möchte nach der Rückkehr von der viertgrößten Insel der Welt Sprachen studieren.

"Für mich ist der Aufenthalt neben der Erfahrung im Umgang mit den Kindern zudem eine gute Möglichkeit, mein Französisch zu verbessern. Auch wenn dies noch etwas schwierig ist, da die Mädchen und Jungen zum großen Teil nur Malagasy können." In dieser Landessprache kommen ihr die wichtigsten Grundbegriffe schon nach kurzer Zeit flott über die Lippen. "Die Kinder sind gute Lehrer."

In dem Sozialzentrum der nichtstaatlichen Organisation "Manda" (bedeutet "Schützende Burg") und in den beiden Lehrwerkstätten für angehende Schreiner bzw. Schneiderinnen und Weberinnen im Stadtteil Tsiadana nahe der Universität, die vom Berliner Verein "Zaza Faly" (= "Zufriedenes Kind") finanziell unterstützt werden, kann Barbara ihr künstlerisches Talent gut einbringen. Gemeinsam mit den jungen Leuten gestaltet sie derzeit die Wände der Häuser mit farbenfrohen Motiven. Des Weiteren betreut sie zusammen mit ihrer deutschen Kollegin Sarah Krippel aus Offenburg das Tourismusprojekt der Einrichtung. In Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern, so mit dem Bad Dürkheimer [Klaus Sperling](#), der seit sieben Jahren Touren im "Wilden Westen" der Heimat von Pfeffer und Vanille anbietet, können Gäste aus aller Welt die Einrichtung besuchen und sich ein aktuelles Bild von der Situation der gut 150 betreuten Straßenkinder machen, die in den täglichen Überlebenskampf in einem der ärmsten Länder der Welt eingebunden sind. Zudem ist dies für "Manda" eine gute Möglichkeit, farbenfrohe Seidenschals der Webklasse zum Kauf anzubieten und damit zur Selbstfinanzierung beizutragen.

Ein schöner Ausgleich zur Büroarbeit ist die tägliche Bibliothek, die abwechselnd von Sarah und Barbara betreut wird. "Insbesondere Bilderbücher kommen bei den Mädchen und Jungen, von denen viele weder lesen noch schreiben können, gut an."

Auf der Suche nach einem Platz in einer sozialen Einrichtung fernab der Heimat stieß die Leipzigerin zunächst in Berlin auf den Verein "Madagaskarhilfeprojekt", der die Arbeit des Arztes Dr. Lala Arison in der Hauptstadt unterstützt. Dr. Arison, der in Deutschland seine chirurgische Ausbildung erhielt, ist in seiner Heimat Vertrauensarzt der deutschen Botschaft und baut zurzeit in der 170 Kilometer entfernten Edelsteinmetropole Antsirabe ein zweites Hospital auf. Mit ihm war Barbara Linke in der Anfangszeit unterwegs, bevor sie bei "Manda" ihren Dienst aufnahm.

Drei Mal in der Woche kommen Jungen in dieses Zentrum, um sich und ihre Kleidung zu waschen. Sie erhalten zudem Mahlzeiten, werden ärztlich betreut und können am Schulunterricht und an Freizeitaktivitäten teilnehmen. Dienstags und donnerstags ist die Einrichtung Anlaufstelle für Mädchen. "Wenn die Jungen hier sind freut man sich besonders auf den Feierabend, ist Feststellung, die schnell getroffen wird. "Die Mädchen sind viel ruhiger. Manchmal wollen die Kinder einfach nur kuscheln, suchen Nestwärme und Geborgenheit, andere lassen ihren Aggressionen freien Lauf."

Und was sagt die Familie, zu der per E-Mail Kontakt gehalten wird, zu dem Abenteuer Madagaskar? "Alle sind begeistert von der Idee und unterstützen mich." Gegen Ende des Praktikums will Barbara noch per Buschtaxi die Insel mit ihrer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt, die gerade nach dem Animationsfilm aus Amerika in aller Munde ist, erkunden. "Am Anfang erschlägt einen die Hauptstadt mit den vielen Menschen und Abgasen. Aber auch hier gibt es schöne Ecken, man muss sich bloß die Zeit nehmen und sie suchen. Sobald man 20 Kilometer draußen ist, wird es wunderschön", wird positive Bilanz der ersten Erkundungsfahrten gezogen.

"Ich hatte das Gefühl, ich muss raus und mein eigenes Leben finden. Ich wollte mal die Welt von der anderen Seite sehen beziehungsweise kennenlernen und wenn ich zurückgehe, sehe ich vielleicht vieles gelassener", bekennt Barbara Linke unter der Tropensonne Afrikas. Nach der Rückkehr wird sie an der Berliner Fachhochschule Sprachwissenschaften studieren, wobei zusätzlich zu Französisch und Englisch auch noch Polnisch neu gelernt wird.

"Die Arbeit bei Manda macht Riesenspaß. Alle sind sehr nett und auch die Kinder freuen sich, dass wir hier sind." Humorvoll wird angemerkt, dass sie in der neuen Heimat auf Zeit schon etliche spontane Heiratsanträge erhalten hat. "Das scheint hier sehr schnell zu gehen, besonders wenn man Europäerin ist, die grundsätzlich als steinreich gelten..."

[Reportagen von A - Z](#)

[Dem Autor eine Mail schicken](#)

© Klaus Heimer. Ein Nachdruck der Artikel oder ein Abdruck der Fotos ist nur mit schriftlicher Zustimmung des [Autors](#) erlaubt. Sollte eine Exklusiv-Reportage zu einem speziellen Thema oder die Ausarbeitung einer nicht alltäglichen Studienreise gewünscht werden, bitte per [Mail](#) anfordern.